



Münchener Anwaltshandbuch



Dr. Andreas Fandrich/Dr. Ines Karper (Hrsg.), Münchener Anwaltshandbuch Bank- und Kapitalmarktrecht, Verlag C.H.Beck., 2. Aufl. 2018, XXV, 908 S., 169,00 Euro; ISBN 978-3-406-68446-3

Dass dieses Werk jetzt in der 2. Auflage herausgekommen ist, kann aus Sicht des Bankpraktikers und -beraters nur begrüßt werden: Sämtliche Stichworte zum Bank- und Kapitalmarktrecht, die im laufenden Geschäftsbetrieb vorkommen, sind übersichtlich zu einzelnen Themenbereichen zusammengefasst. Die lexikalische Konzeption ermöglicht auch dem Banker den raschen Zugriff auf Definition, Darstellung, Problem und Lösung bei den ihn interessierenden Stichworten. Fachkundig wird in „§ 1 Organisation und Beteiligte des Banken- und Kapitalmarkts“ in die ganze Palette des Themas eingeführt.

Der Feder des Insiders (Fandrich) sind Aspekte zu verdanken, die sonst sträflich vernachlässigt werden, so etwa: Verbände und Prüfungen, Struktur und Funktionsweise der Bankenaufsicht, deutsche und europäische Rechtsgrundlagen des Bankwesens. Der Abschnitt „Mandatsführung“ liest der Bankvorstand mit dem gleich hohen Interesse wie sein gegnerischer Anwalt: Der eine weiß die Hinweise zur Prozesstaktik zu schätzen, der andere kann kluge Vorkehrungen treffen. Ein gelungenes Kapitel, dass der Verfasser weiter ausbauen sollte. „§ 2 Bankenaufsicht“ (Gschwandner) ist eine kurze einführende Darstellung mit Nennung bankaufsichtlicher Maßnahmen und einigen Tipps für den Rechtsschutz. Dass im Werk

Rechtsschutzmöglichkeiten gegen die gesetzliche Pflichtprüfung bei Sparkassen und Genossenschaftsbanken fehlen, ist wegen der besonderen Bedeutung in der Bankpraxis eine schmerzliche Lücke.

Die Tücken des Kreditgeschäfts: Zweifelsfragen, Probleme und Lösungen

Einige Anmerkungen zur Verwendung des Bandes in Kredit- und Wertpapierhandelsinstituten:

„§ 4 Bankentgelte“ (Edelmann/Neth-Unter); wichtig: Klassifizierung von Entgeltvereinbarungen als AGB, Unangemessenheit i.S. des § 307 Abs. 1 BGB, Verstoß gegen das Transparenzgebot. Der Leser bekommt eine knappe, aber aussagekräftige Abhandlung des Themas mit vertiefenden Hinweisen zu Literatur und Rechtsprechung. Die einzelnen Entgeltklauseln werden Punkt für Punkt abgearbeitet.

In „§ 5 Zahlungsverkehr“ (Zahrte): eine gelungene Zusammenfassung der wesentlichen Zweifelsfragen, so zum Beispiel zum SEPA-Mandat und Rechtsbeziehungen zwischen Lastschriftreiner und Zahlungsdienstleister etwa zur Notwendigkeit einer Inkassovereinbarung und der Abwicklung, auch des Lastschriftverkehrs in der Insolvenz. In der Praxis immer wieder auftretende Schwierigkeiten werden benannt und gelöst. Hier, wie in dem gesamten Werk, sind Hinweise zur höchstrichterlichen Rechtsprechung in den Text eingearbeitet, alle Hinweise sind auf aktuellem Stand. Was den Bankpraktiker besonders interessieren dürfte, sind die Ausführungen zum Kreditgeschäft. Hier lauern die Tücken, die sich bei Fehlern in der Prüfung und möglicherweise durch bankaufsichtliche Maßnahmen auswirken. Der Nutzer wird auf einem Block mit zirka 350 Seiten fündig: Darstellung des Geschäftsbereiches, besondere Probleme/Zweifelsfragen, Lösung.

§ 6 behandelt das komplette Kreditvertragsrecht von der Interessenlage Bank/Kunde, über Beratungs-, Warn- und Aufklärungspflichten, bis hin zu den Besonderheiten des Verbraucherkreditrechts und der Baufinanzierung.

In § 7 „Kreditsicherheiten“ (Hofmann) wird die gesamte Thematik der Sicherheiten (Bestellung, Verwertung) rechtssicher abgehandelt. Hervorzuheben ist, dass die Verfasser der jeweiligen Kapitel stets die Bedürfnisse der Praxis im Blickfeld haben und sich mit feinem Gespür Stichworten widmen, die streitanfällig sind, so etwa Übersicherung, richtige Durchführung der Sicherheitenverwertung, Bürgschaft und Verbraucherschutzvorschriften. Sämtliche Arten des Pfandrechts, der Sicherungsübereignung, Sicherungsabtretung werden mit Blick für die Schwierigkeiten, die sich bei unrichtiger Handhabung im Bankbetrieb ergeben können, besprochen.

Der Bankmanager wird begrüßen, dass der Band ein Kapitel zum Bankaufsichtsrecht enthält. Deshalb ein besonderes Dankeschön für die knappe, aber informative Abhandlung beispielsweise der Fragen zu Rechtsschutz und Akteneinsicht, die häufig Kopfzerbrechen bereiten, wie dem Rezensenten aus eigener Gutachtertätigkeit bekannt ist. Außerdem: Hinweise zur nicht zu unterschätzenden Rolle der Deutschen Bundesbank bei der Institutsaufsicht und den Zusammenhang der Prüfung des Risikomanagements der Kreditinstitute, Prüfungsanordnungen der BaFin und den bankaufsichtlichen Maßnahmen gegen Geschäftsleiter (Verwarnung, Abberufungsverlangen, Tätigkeitsverbot).

Kapitalmarktrecht – Steuerrecht: Fallen, Haftung, Abhilfe

Sehr gelungen ist der Abschnitt zur Verantwortung der Aufsichts- oder Verwaltungsratsmitglieder, bei denen nach wie vor häufig die Sichtweise anzutreffen ist, sie seien zwar zur Mitsprache berechtigt, aber die Möglichkeit persönlicher Konsequenzen liege sehr fern. Ein weiterer Hauptteil des Werkes widmet sich auf zirka 200 Seiten dem Kapitalmarktrecht: etwa den Haftungsaspekten, wobei immer wieder auf die Fallen hingewiesen wird, denen trotz der Risiken für Anleger und WpHG-Institute immer noch zu wenig Sorgfalt geschuldet wird. Erfreulich ist, dass das Handbuch um ein Kapitel „§ 9 Steuerliche Bezüge des Bank- und

Kapitalmarktrechts“ (Bloehs/Schley) ergänzt wird, und zwar unter Kundenaspekten (Besteuerung der Kapitalanlage) und Bankensicht (Besteuerung von Dividenden, Anteilsverkäufen, Haftung für Steuern, und: Bankgeheimnis im Steuerrecht?).

Notwendig und erhellend sind die Ausführungen zur Unterscheidung zwischen leichtfertiger Steuerverkürzung und Steuerrückziehung mit einem Einwurf zur Gehilfen- beziehungsweise Anstifterfrage. Ein wirklich feines Kapitel, das in der

nächsten Auflage gerne ausgebaut werden könnte.

Insgesamt haben die Verfasser ein Handbuch vorgelegt, von hohem Nutzen sowohl für die Bank, aber natürlich die Anwaltspraxis, das sämtliche Probleme, die im laufenden Geschäftsbetrieb zwischen Institut und Kunde auftreten können prägnant benennt und gezielt Lösungen anbietet.

Es ist zugleich Lexikon und Lehrbuch, das dem Anwalt Handlungsmöglichkeiten er-

schließt und dem Bankmanager zur Abwehr verhilft: Die beste Vorsorge ist, Schwierigkeiten zu erkennen, zu analysieren und durch kluge Vertrags- und Klauselgestaltungen von vornherein zu verhindern. Dazu bietet dieses hervorragende Werk ausgezeichnete und anwendbare Möglichkeiten. Der Rezensent wünscht weitestweite Verbreitung.

*Hartmut Glenk, Direktor,
Institut für Genossenschaftswesen und
Bankwirtschaft (IGB), Siegen/Berlin*

Die indirekte Bankenaufsicht



Dr. Tilmann Roth, Die indirekte Bankenaufsicht durch die Europäische Zentralbank, Nomos Verlag: Schriften zum Finanzrecht und Währungsrecht, 1. Auflage 2018, 231 S., broschiert, 62,00 Euro; ISBN 978-3-8487-4755-9

Der Verfasser hat dankenswerterweise eine Schrift vorgelegt, die in der bankwirtschaftlichen und bankrechtlichen Literatur einzigartig ist. Gerade dadurch, dass er die Funktionsweise der Bankenaufsicht theoretisch bis in die Tiefen erläutert, gewinnt die Darstellung ihren Nutzen für die Bankpraxis, denn neben den institutionellen Grundlagen des SSM wird die Basis der europäischen Bankenaufsicht dargestellt: Binnenorganisation der EZB, ihre Zusammenarbeit mit den nationalen Bankenaufsichtsbehörden in Zusammenhang mit den Regulierungsvorschriften gemäß CRD IV und CRR.

Für Bankvorstände und -aufsichtsräte ist die Darstellung der neuen Instrumente

und Eingriffsbefugnisse der Aufsicht von Bedeutung, ebenso wie die der Europäischen Zentralbank bei der „indirekten Bankenaufsicht“. Der Verfasser erläutert nachvollziehbar und prägnant die Befugnisse der EZB zur Interpretation und Konkretisierung bankaufsichtlicher Bestimmungen, beleuchtet die Systemverantwortung der EZB, die Vollzugssteuerung der nationalen Behörden und auf den Einzelfall bezogene Zuständigkeiten. Vor diesem Hintergrund sind für den Praktiker die umfangreichen Ausführungen über die Aufgaben und Funktion der deutschen Aufsichtsbehörden bei der Überwachung der weniger bedeutenden Institute ganz wesentlich.

Rechtsschutz beim SSM

Der Autor widmet sich der Zusammenarbeit von BaFin und Bundesbank bei der Institutsaufsicht: Verwaltungsakte und Vollzugsbefugnisse. Weiten Raum nimmt die Darstellung des Rechtsschutzes beim SSM ein: vom behördlichen Rechtsschutz gegen Aufsichtsbeschlüsse bis zur Anrufung der Gerichte gegen bankaufsichtliche Handlungen.

Erhellend ist der Abriss der Regulierungsinstrumente der deutschen Bank- und Finanzmarktaufsicht, die Erläuterung der Rechtsnatur von Aufsichtsrichtlinien und Rundschreiben – auch bei der Befassung mit den Handlungsformen der Europäischen Zentralbank werden Verordnungen, Leitlinien (Geldpolitik, Bankenaufsicht), allgemeine Weisungen und Empfehlun-

gen mit ihren Auswirkungen auf die Bank und das WpHG-Institut transparent. In dieser Schrift wird man fündig, wenn man in anderen Werken vergeblich Rat wegen eigener Betroffenheit als Bankvorstand oder Aufsichtsratsmitglied gesucht hat. Roth ist Dank zu sagen dafür, dass er eine schmerzlich vermisste Lücke in der Bankliteratur geschlossen hat.

Bankenaufsicht „durch die Hintertüre“: Handlungsanleitungen für die Praxis

Herangehensweise und Inhalt der von ihm verfassten Schrift kann man kurz zusammenfassend bewerten: Eine umfassende Abhandlung darüber wie sich die nationale und europäische Bankenaufsicht „indirekt“ vollzieht, mit welchen Instrumenten gearbeitet wird und wie auch die mittelständische Kreditwirtschaft effektiven Rechtsschutz organisieren kann. Die quasi durch die Hintertüre möglichen Beaufsichtigungsinstrumente werden herausgehoben und so in ihren Zusammenhang gestellt, dass der Leser wertvolle Handlungsleitungen für die eigene Praxis bekommt.

Resultat: Rundherum gelungen; rundherum empfehlenswert für die Handbibliothek des Bankers.

*Hartmut Glenk, Institutsdirektor,
Dipl.-Kfm. Heinz Bauer, wissenschaftlicher
Mitarbeiter, beide: Institut
für Genossenschaftswesen und
Bankwirtschaft (IGB) Siegen/Berlin*